

Singgemeinschaft

Hernalser Männergesangverein "Biedersinn"
Gaudenzdorfer Männerchor "Einigkeit"
M.G.V. der Wäscher Wiens "Kernstockbund".

F r ü h j a h r s k o n z e r t

Samstag, den 18. April 1964, 19.30 Uhr,
Wiener Konzerthaus, Mozartsaal.

Leitung: Fritz Bugkel

Mitwirkende:

Elfriede Rezabek, Solistin der Wr. Staatsoper,
Wiener Konzertorchester,
Klavierbegleitung: Hans Ziegler.

Vortragsordnung:

• Orchester: Franz Schubert: Ouvertüre zu
"Rosamunde".

Hymnus an das Lied.

Franz Geißlar.

Chor mit Klavierbegleitung.

Geheiligt. Lied, du trägst das Wort
auf gold'nen Flügeln fort,
laßt klingen es und auf zum Himmel schweben.
Du bist der Freude jubelnder Akkord.
Dich hat der Schöpfer uns zum Trost
im Leid gegeben.
Von Land zu Land laßt den Gesang ertönen!
Reicht über Grenzen euch die Bruderhand!
Laßt uns im Lied die Welt versöhnen,
ist fremd das Wort, so ist doch
traut der Klang!
Geheiligt Lied voll Harmonien,
sei Trost und Freude uns, sei Dank,
das Gott der Herr in seiner Gnade
dich Lied uns gab und den Gesang.

Gottfried Pavlata jun.

"Das Straßburglied".

Wilhelm Kienzl.

Chor mit Orchester.

Zu Straßburg auf der Schanz',
da ging mein Trauern an;
das Alphorn hört' ich drüben wohl anstimmen,
in's Vaterland muß ich hinüberschwimmen,
das ging nicht an.

Frühmorgens um zehn Uhr
stellt man mich vor's Regiment:
Ich sollt' sie bitten um Pardon,
und ich bekomm' doch meinen Lohn,
das weiß ich schon.

Ihr Brüder allzumal,
heut' seht ihr mich zum letzten Mal;
der Hirt ist doch nur schuld daran.
das Alphorn hat mir das angetan,
das klag' ich an.

O Himmelskönig, Herr!
Nimm Du mein' Seel' dahin.
Nimm sie zu Dir in' Himmel ein
und laß sie ewig bei Dir sein.
Vergiß nicht mein!

Lied der Matrosen
aus der Oper "Der fliegende Holländer".
Richard Wagner. 1)

Steuermann laß die Nacht! Steuermann her zu uns
Ho...! He...! Je...! Ha...!
Hißt die Segel auf! Anker fest! Steuermann her!

Fürchten weder Wind noch bösen Strand
wollen heute mal recht lustig sein!
Jeder hat sein Mädal auf dem Land,
herrlichen Tabak und guten Branntewein!

Hussassahe! Klipp' und Sturm drauß'
Hallohohe! lachen wir aus. Hussassahe!
Segel ein! Anker fest! Klipp' und Sturm
lachen wir aus!

Steuermann, laß die Wacht! Steuermann her zu uns!
Ho...! He...! Je...! Ha...!

Steuermann her, trink mit uns!

Ho...! He...! Je...! Ha...!

Klipp' und Sturm he! sind vorbei he!

Hussahe! Halloohe! Hussahe!

Steuermann! He...!

Her! Komm' und trink' mit uns!

Wachten manche Nacht bei Sturm und Graus,
tranken ost des Meeres gesalzenes Naß!
Heute wachten wir bei Saus und Schmaus,
besseres Getränk gibt Mädrl uns vom Faß!
Hussassahe!

1) Chor mit Orchester.

Jägerchor aus "Freischütz".

C.M.v.Weber.

Chor mit Orchester.

Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen,
wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,
den Hirsch zu erlegen durch Dickicht und Teich
ist fürstliche Freude, ist männlich' Verlangen,
es stärket die Glieder und würzet das Mahl.
Wenn Felder und Felsen uns hallend umfassen
tönt freier und freud'ger der volle Pokal.
Joho trala, la

Diana ist kundig, die Nacht zu erhellen,
wie labend am Tage ihr Dunkel uns kühlt!
Den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,
der gierig die grünenden Saaten durchwühlt,
ist fürstliche Freude,

Orchester: Pietro Mascagni: Intermezzo sinfonica
aus "Cavalleria rusticana".

Elfriede Rezabek, Solistin der Wr. Staatsoper.
Pietro Mascagni Lied der Santuzza
aus "Cavalleria rusticana".

Frühlingsnetz.

Carl Goldmark.

Chor mit 4 Bläsern u. Klavier.

Im hohen Grase der Knabe schlief,
da hört' er's unten singen.
Es war, als ob die Liebste rief,
das Herz wollt' ihm zerspringen.

Und über ihm ein Netze wirrt
der Blumen leises Schwanken,
durch das die Seele schmachtend irrt
in lieblichen Gedanken.

So süße Zauberei ist los,
und wunderbare Lieder
geh'n durch der Erde Frühlingschoß,
die lassen ihn nicht wieder.

Josef v. Eichendorff

Der Brunnen spricht.

Nach einer alten Inschrift.

Karl Etti.

Chor mit Orchester.

So schön und einfach ist mein Leben:
Geben, immer nur geben!

----- P A U S E -----

Orchester: Franz Léhar: Ouvertüre zu "Wiener Frauen".

Puszta-Bilder.

Chor mit Alt^solo, Klarinette und Klavier.

Georg Zavarko.

Arrangement: Fritz Killer.

Endlose Weite, nirgends ein Hügel, Erde und Himmel
und sonst nichts mehr!
Traum voller Sehnsucht, mit silbernem Flügel,
ziehst du als Wolke drüber einher.
Flimmernde Sonne, reglose Stille, einsam ein Brunnen
ragt dort empor!
Hirten und Herde, vom fernen Dorfe tönt Mädchenlachen
leis an dein Ohr!
Heda Mädchen, auf zum Tanz, steckt in's Haar
den Blumenkranz,
laßt die Geigen lustig klingen auf zum Tanz!
Wenn die bunten Röcke fliegen lacht das Herz!
Wenn vom Ungarwein wir trinken, flieht der Schmerz.
Heda Mädchen

Stille! Horch, welch altes Lied mit den Abendwolken zieht
voller Sehnsucht, voller Träume über Land!
Hörst du dort die Nachtigall im Busch
die schönsten Lieder singen?
Hörst du, wie voll Glück und Lust, voll heimlich
süßer Lieb sie klingen?
Roter Mohn erblüht im Garten,
laß mich nicht mehr länger warten!
Hör' das Lied der Nachtigall voll heimloch süßer Lieb',
sei mein!
Mädchen komm' und reich' mir deine Hände, heißa lustig
eh' die Nacht zu Ende. Komm herbei! Tanz mit mir!
Hoch am Himmel steh'n die Sterne,
blänken golden in der Ferne.
Roter Mohn verblüht im Garten,
bin allein, will nicht mehr warten!
Wild und heiß das Lied der Geigen, toll der Tanz,
nun tiefes Schweigen.!

Hoch am Himmel steh'n die Sterne,
blinken golden in der Ferne!
Hoch am Himmel steh'n die Sterne,
unerreichbar in der Ferne!

Gottfried Pavlata jun.

Waldandacht.
Männerchor mit Altsolo.
Franz Abt.

Frühmorgens, wenn die Hähne krähn,
eh' noch der Wachtel Ruf erschallt,
eh' wärmer all die Lüfte weh'n,
vom Jagdhornruf das Echo hallt;
dann gehet leise, nach seiner Weise
der liebe Herrgott durch den Wald.

Die Blümlein, wenn sie aufgewacht,
sie ahnen auch den Herrn alsbald
und schütteln rasch den Schlaf der Nacht
sich aus den Augen mit Gewalt.
Sie flüstern leise ringsum im Kreise:
Der liebe Gott geht durch den Wald!

Frühlingseinzug.
Hugo Jüngst.

Mach auf des Herzens Fensterlein,
du liebe, süße Maid!
Und lasse doch den Frühling ein
mit aller seiner Freud'.
Der böse Traum ist ja vorbei
der langen Winternacht;
das ganze Tal dem jungen Mai
voll Lust entgegen lacht!

Und aus dem Walde strömt hervor
die ganze Frühlingslust.
Es schallt der Vögel Jubelchor
aus voller, frischer Brust.
Und über all' der Erdenlust
der Himmel klar und rein,
des ganzen Segens sich bewußt,
mit seinem Sonnenschein!

Und mitten in dem Frühling stehst,
ein Blume du im Tal,
ohn' Blatt und Blüte, und vergehst
im deiner Sehnsucht Qual.
Auf! 's ist ja nicht mehr Winterszeit,
mach auf das Fensterlein
und laß, du arme, süße Maid,
laß doch den Frühling ein!

August Baumann.

Orchester: J.W.Ganglberger: Mein Teddybär.
Konzertpolka für Fagott

Drei Volkslieder mit verbindender
Klaviermusik.

Als ich auf Bergen stand.
Volkslied vom Bisamberg.
Satz nach Josef Reiter.

Als ich auf Bergen stand sah ich zwei Röslein blühn,
die eine blüht für mich, die and're nicht.
Nur sie alleine war meine Freude,
nur sie alleine, sie war mein Glück!

Mein' Schwester mag mich nicht, ein' Bruder hab' ich
und sterben will ich nicht, nicht,
bin noch zu jung.
Nur sie alleine ...

Wenn ich gestorben bin tragt mich zum Kirchhof hin,
dann ruhn wir beid' zusamm' an einer Seit.
Nur sie alleine ...

Aufgezeichnet von Klara Binder.

Vigerl, Vogerl.

Volkslied aus dem Wechselgebiet.
Satz: Franz Huber.

Vigerl, Vogerl singen s' im Wald!
Kennst du das Vogerlg'sang,
wia i mei Dianderl fang?

Dianderl, mach auf!
Willst du mei Dianderl sein,
mach auf und laß mi ein!

Na na, das kann nit sein!
Der Hund liegt vor der Tür,
d'Muatter schläft a bei mir!

Ja ja, das kann schon sein!
'n Hund hab i Krapfen geb'n,
d' Muatter de schläft daneb'n!

Aufgezeichnet von Karl Liebleitner.

Aber z'Sittendorf.

Volkslied aus der Umgebung von Mödling.

Satz: Karl Schnürl.

Aber z'Sittendorf mag i net bleib'n,
da tuat's grad gar nix wia regna und schneib'n,
drum fahr i halt liaber nach Gaden hinein.
da is 's ganze Jahr trucka und schön.
Mei Dianderl is vom Bacherl und i bin von der Mühl,
und wann s' mi siacht so lacht s' und sie waß scho
was i will.

Und wann i a z'riss'n und klan zlumpert bin,
ja weil i nur tanz'n guat kann!
So laß ma halt d' Fetz'n grad fladern im Wind,
was geht das die Zuaschauer an!
Mei Dianderl ...

Ach, die Weiber!

Marschlied a.s. Operette "Die lustige Witwe".

Franz Lehár.

Für Männerchor bearb. v. Josef Drexler.

Wie die Weiber man behandelt, hört ihn an!
Eine so, die Andre anders,
da gibt's keinen Feldzugsplan!
Daß die Weiber treu uns bleiben also wie?
Das hat man noch nicht ergründet,
da gibt's keine Theorie!
Der Einen macht man Komplimente so und so, und so und so!
Und streichelt, schmeichelt ohne Ende: So und so ...
Der And'ren muß man imponieren: So und so ...
Man darf sie auch sogar sekieren: So und so ...
Die Dritte, die will Zärtlichkeiten: So und so ...
Die Vierte will sich zanken, streiten: So und so ...
Die Fünfte will nur tanzen, lachen: So und so ...
Dann wollen sie auch and're Sachen: So und so ...
Ja, das Studium der Weiber ist schwer,
nimmt uns Männer verzeufelt auch her!
Niemand kennt doch an Seele und Leib das Weib!
Mädchen zart, Gretchenart, blondes Haar,
mit dem treuesten Blauäugleinpaar.
Ob sie schwarz oder rot, oder blond sind gefärbt,
's ist egal, man wird doch gegerbt!
Weiber, Weiber, Weiber ...
Ja, das Studium ...

Klavier: Bösendorfer.

Preis des Programms: S.3.-